Verantwortlicher Redakteur.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Rud. Carstern. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Unterhaltungsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 281. Montag den 13. December 1897. (Lucia.) **24. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin**, 12 December.

∞ **Die Reichstagsrede des Abg. Dr. Lieber zur Marinevorlage** hat auf keiner Seite, weder rechts noch links im Hause, Befriedigung hervorgerufen. Die Freunde der Flottenvermehrung hatten ein unbedingtes „Ja" und die Gegner ein unzweideutiges „Nein" erwartet. Auch in Centrumskreisen hat die Rede Liebers, was nicht verschwiegen werden soll, überrascht. Der Abgeordnete für Camberg hat aber auch nicht ausschließlich im Namen der Fraction gesprochen sondern vielfach lediglich seine Privatmeinung zum Ausdruck gebracht. Richtig ist, daß das Centrum einer nothwendigen Flottenvermehrung nicht ablehnend gegenüber steht, es hat auch schon früher stets das unbedingt Erforderliche bewilligt, so weit die Finanzlage des Reiches dies zuließ, es wird auch jetzt, wenn die Regierung das Bedürfniß nachweist, nicht widerstreben, die eine oder andere Forderung zu bewilligen. Die jetzige Vorlage aber, und das hat auch Abgeordneter Lieber betont, ist für das Centrum unannehmbar. Ob in der Budgetkommission, der die Vorlage zur Vorberathung überwiesen worden ist und die sich, wie verlautet, in diesem Jahre mit derselben nicht mehr befassen wird, etwas zu Stande kommt, hängt lediglich von dem Verhalten der Regierung ab. Vorläufig hat es noch den Anschein, als wolle sie sich auf Verhandlungen überhaupt nicht einlassen und als halte sie an allen ihren Forderungen fest. „Der Verlauf der ersten Lesung," so schreibt die ‚Nordd. Allg. Ztg.', „kann die verbündeten Regierungen nur in der Entschlossenheit bestärken, an den Grundsätzen der Vorlage festzuhalten: gegenseitige Bindung der zur Legislative berufenen Factoren des Reiches, gesetzliche Festlegung des Sollbestandes der Flotte, der zu seiner Erreichung erforderlichen Fristbemessung, der zu seiner Erhaltung nothwendigen Ersatzbauten, der zu seiner Verwendung unerläßlichen Indiensthaltungen und des Personalbestandes. Ueber die Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles wird, so hoffen wir sicher, eine Einigung erreicht werden." Die ‚Freisinnige Ztg.' sieht aus Vorstehendem, die ‚Nordd. Allg. Ztg.' behandele die angekündigten Lieber'schen Abänderungsanträge als überaus nebensächlicher Natur. Mag sein. Das Centrum trägt dann aber auch später, wenn nichts zu Stande kommt, keine Schuld, es kann ihm dann nicht mehr vorgeworfen werden, es widerstrebe einer Wehrbarmachung der deutschen Marine, trotzdem diese, wie jetzt eben, für die Interessen der katholischen Missionen so lebhaft eingetreten. Der deutsch-chinesische Zwischenfall ist den Flottenenthusiasten überaus gelegen gekommen, er wäre sicher gegen das Centrum ausgebeutet worden, wenn die Marinevorlage Wahlparole geworden wäre. Diese Erwägung hat das Centrum zwar nicht geschreckt, auch die Lieber'sche Rede ist nicht daraus hervorgegangen, denn das Centrum hat sich nie von Parteirücksichten leiten, sondern stets bei allen Forderungen, die es bewilligte, die Nothwendigkeit geprüft und sich von dieser bestimmen lassen. Es wird auch jetzt wieder nichts bewilligen, was eine unerträgliche Steigerung der Lasten herbeizuführen im Stande ist. Seinen Freunden von rechts und links können wir nur rathen: Wartet es doch ab, so schließt die Correspondenz für Centrumsblätter eine Bemerkung über das Bemühen der Gegner, welche die Centrumspresse, die die Regierungsvorlage bekämpft hat, in einen Gegensatz zur Fraction zu bringen suchen, welche sich zur Marinevorlage bekehrt habe; gegenwärtig ist noch absolut nicht abzusehen, was das Centrum thun wird, weil man nicht weiß, wie weit die Regierung nachgibt. Das Endergebniß aber wird schwerlich den Widerspruch zwischen Fraction und Presse bringen, den man entdeckt haben will.

⊙ **Auf den deutschen Eisenbahnen** haben im Monat October 241 Betriebsunfälle stattgefunden, darunter 27 Entgleisungen und 33 Zusammenstöße. Getödtet wurden 69 Personen, darunter 6 Reisende, verletzt 145, darunter 37 Reisende.

* **Die durch das Lehrerbesoldungsgesetz ins Leben gerufenen Alterszulageclassen** erfordern in den einzelnen Regierungsbezirken sehr ungleiche Leistungen. Im Regierungbezirk Oppeln sind zur Deckung der Mindestbeträge der Alterszulagen für Lehrer 285 Mk., für Lehrerinnen 175 Mk. erforderlich, im Regierungsbezirk Lüneburg dagegen 361,75 Mk. für Lehrer und 184 Mk. für Lehrerinnen und im Regierungsbezirk Coblenz 324,20 Mk. für Lehrer und 226 Mk. für Lehrerinnen. Für den ganzen Staat ist der Beitrag zur Deckung der Mindestbeträge an Alterszulagen auf 337 bezw. 184 Mk. berechnet worden. In den Bezirken, wo in Folge starker Vermehrung der Schulclassen verhältnißmäßig viele jüngere Lehrkräfte vorhanden sind, sind die Beiträge geringer als in den Bezirken mit geringerem Wachsthum der Bevölkerung. Die Unterschiede sind recht bedeutend und werden in den Gemeinden, die höhere Alterszulagen zu zahlen haben, sich recht fühlbar machen.

* **Prediger Iskraut**, der bekannte antisemitische Agitator und Reichstagsabgeordnete, war bekanntlich zweimal von den orthodoxen Gemeindeorganen der hiesigen Sophienkirche zum Prediger gewählt worden. Nachdem das Consistorium beide Male die Bestätigung der Wahl versagt hat, ist jetzt auf die beim Oberkirchenrath eingelegte Beschwerde ein ablehnender Bescheid ergangen. Damit ist in dieser Frage eine endgültige Entscheidung getroffen. — Prediger Iskraut steht auf positiv-protestantischem Boden, und dadurch sowie durch seinen Antisemitismus hat er sich eine sehr starke Abneigung auf der liberalen Seite zugezogen. Die liberalen Blätter zeigen sich deshalb über die Nichtbestätigung Iskrauts sehr erfreut. U. a. bemerkt die ‚Magdeb. Ztg.' dazu: „An diesem Beispiel hat man den besten Beweis, wie weit die Orthodoxie in ihrer Parteileidenschaft gehen kann. Der Bescheid des Oberkirchenraths wird überall die gerechte Befriedigung hervorrufen, wo man das Wohl der christlichen Kirche höher schätzt, als die Interessen der herrschenden Partei." Nach liberaler Auffassung ist es nämlich mit dem Wohl der christlichen Kirche nicht vereinbar, wenn christlich gesinnte Prediger angestellt werden.

* **Die Ausrüstung der deutschen China-Expedition** durch das Artilleriedepot in Spandau mit Geschützen und Munition mußte, nach dem Befehl des Kriegsministeriums, bis zum 10. d. M. vollendet sein. Da Leute zur Herstellung der Munitionskisten nicht in hinreichender Zahl beschafft werden konnten, sind dem Unternehmer Pioniere zur Verfügung gestellt worden. Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, soll die Fahne des 2. Seebataillons nach China mitgenommen werden.

* **Anläßlich der bevorstehenden Ernennung Professor Schröders** zum Professor der Dogmatik in Münster bringt die hiesige centrumsfeindliche ‚Vossische Ztg.' einen längeren Artikel, welchen sie mit der Bemerkung schließt, „bemerkenswerth sei die Eile, die das preußische Cultusministerium hatte, dem Centrum mit der Ernennung des Herrn Schröder einen Gefallen zu thun." Selbst die ‚Kreuzztg.', welche im Allgemeinen ängstlich darüber wacht, daß dem Centrum keine Zugeständnisse gemacht werden, findet diese Unterstellung so horrend, daß sie sich bemüßigt fühlt, derselben entgegenzutreten, indem sie schreibt: „Prof. Schröder hatte sich weniger wegen seiner Thätigkeit an der Universität (zu Washington) so viel Haß zugezogen, sondern weil er in dem Sprachenkampf das Recht der deutschen Sprache gegen Erzbischof Ireland und Genossen verfocht. Er trat sowohl ein für die katholischen deutschen Schulen, als für das Recht der deutschen Sprache in der Kirche, ihre Erhaltung in Predigt, Gesang und Gebet. Erzbischof Ireland will dagegen — soweit bei den Gottesdiensten nicht das Lateinische gebraucht wird — das Englische zur Kirchensprache machen und ist ebenfalls ein Gegner der deutschen Schulen. Dem Professor Schröder wurden nun vom Caratorium der Universität als schlimmstes Vergehen seine Bestrebungen für die Erhaltung des Deuschthums angerechnet, wobei als besonders erschwerend bezeichnet wurde, daß er in diesem Sinne Zeitungsartikel geschrieben haben solle. Bei dieser Lage der Verhältnisse darf es nicht als unangebracht, viel weniger als Gefälligkeit gegen das Centrum bezeichnet werden, wenn der Cultusminister die nationalen Verdienste des Professor Schröder durch Ernennung zum Professor würdigt, zumal er schon früher eine theologische Professur in Deutschland innegehabt hat."

* **Die Erhöhung der Gehälter der Eisenbahnbeamten betreffend** wird uns von betheiligter Seite geschrieben, daß man vom Centrum erwartet, dasselbe werde nun ebenso für die Verbesserung der Lage der Eisenbahnbeamten eintreten, wie es die Aufbesserung der Gehälter der Postbeamten durchgesetzt hat. „Es ist nicht zu leugnen," so heißt es in der Zuschrift an uns, „daß die Postcarrière heutzutage eine viel bessere ist, als die Carrière der Bahn und zwar aus doppeltem Grunde: denn 1. ist es an der Post ein beständigeres und ruhigeres Leben und 2. ist das Gehalt bedeutend höher, als an der Bahn. Um dieses zu constatiren, braucht man nur die Logisgeber zu fragen. Allenthalben wird man hören, daß Postbeamte tüchtig bezahlen. Bezieht doch ein Post-Assistent nach seiner etatsmäßigen Anstellung, also nach 7jähriger Thätigkeit ein Jahresgehalt von 1500 M. welches bis zu 3000 M. steigen kann. Vergleicht man hiermit die Carrière an der Bahn, so wird man zugeben müssen, daß in der That etwas für die Erhöhung der Gehälter der Bahnbeamten gethan

---

Eine dunkle That.

Kriminal-Roman von **Thomas Cobb.**

Autorisierte Uebersetzung.

42) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Das ist also der Mann," rief Florence mächtig ergriffen, „dem ich so viel verdanke, zu dem ich mit tochterlicher Verehrung emporblickte, den ich geliebt, geachtet habe, und der doch der Mörder meines Vaters war! Ach, Owen, warum ließest du mich, nachdem du die Wahrheit wußtest, nur eine Stunde länger in seinem Hause?"

„Was hätte ich thun sollen, Geliebte? Als meine und meiner Mutter Abreise beschlossen war, blieb mir keine Wahl. Ich durfte es damals nicht wagen, dich um Hand und Herz zu bitten, ebensowenig nach meiner Rückkehr von Molokai — es mußten Monate vorübergehen, bis erwiesen war, daß ich der Gefahr der Ansteckung entgangen sei und keinen verborgenen Krankheitskeim mehr zu fürchten brauchte. Hätte ich dir vorher die grausame Thatsache enthüllt, so wärest du sofort aus dem ‚Lorbeerhofe' geflohen und schutzlos, vereinsamt in der Welt gestanden. Auf deinen Vetter konnte ich mich nicht verlassen, — abgesehen von meinem eigenen Mangel an Vertrauen in seinen Charakter, wußte ich, wie sehr es dir widerstreben würde, Arnold als deine Stütze zu betrachten, und schließlich trachtete ich Viret so lange als möglich vor Entdeckung zu schützen. Ich bedaure den beklagenswerthen Mann von ganzen Herzen: sein ursprünglicher Plan läßt sich zwar weder rechtfertigen noch entschuldigen, doch, bis zur letzten Minute, auch als er deinem Vater gegenüberstand, lag ihm die Absicht fern, diesem ein Leid zuzufügen. Als er trotzdem, dem Instinkte der Nothwehr folgend, das Entsetzliche verübt hatte, wollte er seinem Leben freiwillig ein Ende machen, allein um deinetwillen wies er die Versuchung zurück. Er hat nie geduldet, daß auch nur der Schatten eines Verdachtes auf einen anderen fiele. Ueberzeugt, daß die Stunde kommen mußte, in der er selbst seine Schuld eingestehen würde, spielte er die Rolle des unschuldigen Mannes, für den Jederman ihn hielt. Er war es, der, sobald der Körper deines Vaters gefunden wurde, den Rechtsanwald Edwards zur Einleitung der gerichtlichen Schritte aufforderte. Deinetwegen, meine theure Florence, hegte ich keine Furcht, so lange ich dich unter dem Virets wußte. Es klingt gleich einem Widerspruche und doch war ich der festen Ueberzeugung, daß dir in den langen Monaten, welche du in seinem Hause verbrachtest, kein Haar gekrümmt werden würde. Er behütete dich treulich bis zu dem Zeitpunkte, wo es mir gestattet war, meine Verlobte abzuholen, — aus den Händen des Freundes solltest du in diejenigen eines Gatten übergehen."

„Gewiß, Owen, du hast recht gehandelt", erwiderte Florence, „doch nie mehr kann ich den Fuß über Virets Schwelle setzen. Er war gut, sehr gut gegen mich", fügte sie mit zitternder Stimme hinzu, „er bewies es auch jetzt, indem er ging, bevor ich das Entsetzliche erfuhr, allein er ist und bleibt der Mörder meines Vaters, dessen Haus mir fortan verschlossen bleiben muß."

„Du würdest aber trotzdem nicht wünschen, ihn zu verrathen?" drängte Owen.

Ein Schauder überflog Florencens Gestalt. „Nein, nein, das nicht! Schweigen kann ich, doch ihn wiedersehen, niemals — ich würde diese Begegnung nicht ertragen!"

„Sei ohne Furcht," antwortete Owen, „das wird nie geschehen. Viret kehrt erst dann in sein Haus zurück, wenn ich ihn hierzu ermächtige. Ich trag seinen letzten Brief in der Tasche — er gesteht in demselben, daß er gehofft hat, ich würde nie mehr nach England kommen. Wiewohl er deine Liebe und Achtung nicht verdiente, betrachtete er dennoch den Umgang mit Dir als den höchsten Genuß seines Lebens. Da er wußte, du würdest nach den Eröffnungen des heutigen Tages jede Begegnung mit ihm vermeiden wollen, kam er dem durch seine Abreise zuvor. Doch bittet er dich, du möchtest den ‚Lorbeerhof' als dein Haus betrachten, bis du es an meiner Hand für immer verlässest. Dann erst will er zurückkehren und in stiller Verborgenheit ein Leben beschließen, das von erdrückender Gewissenspein belastet bleibt, bis der Tod ihm als Befreier naht."

Es bedurfte noch mancher Ueberredung von seiten Owens, bevor Florence sich entschloß, mit ihm den Weg nach Virets Hause einzuschlagen. Eine Woche später verließ sie Rookfield, und die wenigen Menschen, welche dort mit ihr verkehrt hatten, tadelten die offenbare Undankbarkeit mit der Florence des Freunde Wohlthaten lohnte.

Außer den beiden Verlobten, Doktor Viret und Frau Fairfod auf Molokai, wußte Niemand um das Geheimniß, welches nach wie vor das Schicksal von Florencens Eltern umgab. Inspektor Holt liebt es nicht, an diese Angelegenheit erinnert zu werden.

Fairford nahm seine Laufbahn wieder auf, welcher er vor sechs Jahren in opfermuthiger Sohnesliebe entsagt hatte. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist Florence sein glückliches Weib, und allmählich schwinden die Schatten der Trauer von ihrer Seele; doch mitten im Sonnenglanze des neuen Lebens steigt Doktor Virets Gestalt zuweilen vor ihr auf. Vermag sie es auch nicht, ihm sein Verbrechen zu verzeihen, so fällen doch Thränen ihre Augen und ihr Herz wallt von Mitleid über, wenn sie des verlassenen Einsiedlers in Rookfield wehmuthsvoll gedenkt.

Der „Gottseibeiuns"!*)

Militär-Humoreske aus vergangener Zeit.

Von Heinrich von Selbitz (Würzburg.)

„Piff — paff — piff rattattata . . . rattattata . ." Das Pelotonfeuer weit auseinandergezogener Schützenschwärme rollte unaufhörlich über das Manövergelände hin. „Bum — bum," brüllten dazu die Geschütze ihren Baß; Trommelwirbel und Hornsignale ertönten. „Zum Angriff fällt das Gewehr! Hurrah! Hurrah!", und im Laufschritt eilten die Bataillone dahin, um den Gegner aus seiner Stellung zu werfen.

Dichter Pulverdampf hat sich zu Wolken zusammengeballt und darüber die alles versengende Sonnengluth! Endlich: „Tra — ra rah." Ein langgezogenes Hornsignal: „Das Ganze halt!" —

Wie mit einem Zauberschlage verstummt das Gewehrfeuer; nur hie und da geht nochmals einem allzu hitzigen Schützen eine Patrone los! „Feldwebel, den Mann zur Bestrafung notiren!" dictirt der Compagnievater, der Herr Hauptmann —; der betreffende Mann macht ein trübseliges Gesicht — zwei Tage Strafstuben-Arrest sind ihm sicher, das weiß er, — wenn er nicht pardonnirt wird. Nochmals blasen sämmtliche Hornisten: Tra — ra — rah! Die Schlacht ist zu Ende. Die Geschütze schweigen. Es war ein heißer Tag gewesen, der letzte dieses Krieges im Frieden, in den bayerischen Vorbergen.

Das lange dauernde Manöver war zu Ende, und mit lustigem „Sing und Sang," mit schmetternder Musik zogen die einzelnen Regimenter zu Fuß und zu Pferde — alle wie Nubier durch die Sonnenhitze schwarz gebrannt, staubbedeckt nach ihrem Stand Quartier ab.

Es war Anfangs der siebziger Jahre, bald nach dem Feldzuge von 1870/71.

Der zweite Zug der 1. Schützencommpagnie kommt nach der Einöde „Aus der Welt" ins Quartier — lautet nach Manöverschluß der Dislocationsbefehl.

„Im Namen Gottes — marschiren wir halt nach diesem so schönbenannten Neste," denkt sich der Premierlieutenant Herzog vom Xten Infanterie-Regimente, denn ihn geht der Befehl an, — „Aus der Welt wird es doch wohl nicht ganz liegen — vor Abend werden wir schon noch unter Dach kommen! Also Männer!" ruft er seinen Leuten zu, — „frisch aufgetreten, damit wir bald an Ort und Stelle sind, — es liegt unser Quartier noch über eine Stunde entfernt; also, en avant mes braves! wie die Herren Franzosen sagen, vorwärts!", und in strammem Schritt folgen die Schützen ihrem Führer, dem alten „Prämie", den sie alle gern hatten, weil er sie human behandelte, und die ganz jungen Soldaten schauten mit hohem Respect auf das Eiserne Kreuz, das seine Brust schmückte und das er sich bei Orleans — in den heißen December-Schlachten — ach, wie kalt war damals der Winter — erworben hatte.

„Krieger!" so spricht der Premier immer seine Soldaten an, Krieger! laßt die Ohren nicht hängen, sondern laßt einmal Euer Stimme Silberklang ertönen!" muntert der Officier seine Leute auf.

„Zum Befehl, Herr Prämie!" ruft es im Chor, und es wird das schöne Lied angestimmt, mit heller Stimme:

„Dem Sohne des Mondes und der Erde.
Reicht ein Jeder so freundlich die Hand — die Hand!"

„Unsinn! Rand halten!" unterbricht der Officier die Sängerschaar — „wie viele Dutzendmal habe ich es Euch schon gesagt, es ist ein Blech, was Ihr da singt; es ist doch der helle Unsinn: „Dem Sohne des Mondes und der Erde," es muß heißen:

„Dem Sohne des Ruhmes und der Ehre
Reicht ein Jeder so freundlich die Hand usw."

„Merkt es Euch doch einmal endlich, Ihr Hannaken!"

Die „Krieger" schweigen; ob der Prämie wohl recht hat? es wird doch immer gesungen: „Dem Sohne des Mondes und der Erde." Es wird jedoch dieses Lied verlassen, und es beginnt ein neues:

„Soldatenleben heißt alleweil lustig sein,

*) ‚Frankf. Ztg.'

werden muß. Dieses hoffen wir vom Centrum, welches schon so viel fürs Volk gethan und sich die Lösung der socialen Frage zur Aufgabe gemacht hat."

Luxemburg.

* **Luxemburg,** 9. Dec. Nach vierzehntägigen langen und stürmischen Berathungen wurde heute die von den Abgeordneten Krier und Prüm eingebrachte Schulgesetz-Novelle mit 27 Stimmen der Katholiken gegen 16 der Liberalen und Socialisten angenommen. Dadurch ist das liberale Schulgesetz von 1881 abgeändert in Bezug auf die Betheiligung des Lehrers am Religions-Unterricht, Zugehörigkeit jeden Pfarrers zur Local-Schulinspection, welche gehört werden muß, wenn die Gemeinde dies bei Ernennung und Verabschiedung der Lehrer beschlossen hat. Im letzten Augenblick war die Regierung den Anträgen beigetreten.

Spanien.

* **Madrid,** 11. Dec. Romero Robledo hielt gestern in einer von etwa 6000 Mitgliedern der neuen liberal-conservativen Partei besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er den Marschall Martinez Campos heftig angriff. Die Liberalen seien für den Krieg und das Unglück des Landes verantwortlich. Die Regierung trage die Schuld an der Unzulänglichkeit des Heeres. Die Einführung der Autonomie auf Cuba sei ein Staatsstreich. Die Botschaft Mac Kinley's sei tadelnswerth. Die Liberalen legten die Ehre des Vaterlandes und der Armee in die Hände des Auslandes, während die Conservativen sich bereit hielten, den General Weyler zu unterstützen. Redner schloß mit einer warmen Befürwortung des Krieges.

Türkei.

* **Constantinopel,** 9. December. Der definitive griechisch-türkische Friedensvertrag besteht aus dem eigentlichen Friedensinstrument und 2 Protokollen, welche von den beiderseitigen Unterhändlern am 22. November (4. December) signirt sind. Der Vertrag zerfällt in 16 Artikel, deren wesentlicher Inhalt sich resumiren läßt, wie folgt: Art. 1. Einleitung. Art. 2. Bestimmung einer Kriegsentschädigung von 4 Millionen türkischer Pfund. Art. 3. Festsetzung der Räumung Thessaliens binnen Monatsfrist. Art. 4. Auswechselung der Kriegsgefangenen nach der Ratification des Friedensvertrages. Art. 5. Volle Amnestie für alle in Kriegsereignisse verwickelt gewesenen Personen.

Art. 6 stellt den freien Verkehr der beiderseitigen Unterthanen auf dem Gebiete beider Staaten wieder her.

Art. 7 regelt das Auswanderungsrecht der in Thessalien lebenden Mohamedaner, von denen diejenigen, welche die hellenische Nationalität erworben haben, binnen 3 Jahren nach erfolgter Auswechselung der Ratification für die ottomanische Nationalität optieren können. Den Auswanderern bleibt das volle Verfügungsrecht über ihr in Griechenland gelegenes unbewegliches Eigenthum vorbehalten.

Art. 8 bestimmt die Zahlung von 100,000 türkischen Pfund seitens Griechenlands zur Entschädigung der durch den Krieg geschädigten Privatpersonen.

Art. 9 bestimmt den Abschluß besonderer Vereinbarungen zwischen Griechenland und der Türkei zur Regelung der Consularverhältnisse und der damit zusammenhängenden Fragen.

Art. 10 verfügt die Aufrechterhaltung der Convention vom 24. Mai 1881 über die Abtretung Thessaliens an Griechenland, abgesehen von den durch den vorliegenden Vertrag geänderten Bestimmungen derselben.

Art. 11 bestimmt, daß die beiden vertragschließenden Theile binnen 3 Monaten nach Ratificirung des Friedensvertrages Vereinbarungen über die zwischen beiden Staaten noch strittigen Nationalitätsfragen, eine Consularconvention im Hinblick auf Art. 9, einen Auslieferungsvertrag und eine Convention, betreffend die Unterdrückung des Brigantazzo schließen werden. Bis zum Abschlusse eines Handels- und Schifffahrtsvertrages wird der freie Handels- und Schifffahrtsverkehr in reciproker Weise wiederhergestellt.

Art. 12 betrifft die Wiederherstellung bezw. die Regelung des Postverkehrs zwischen beiden Staaten durch eine Convention.

Art. 13 regelt den Telegraphenverkehr.

Art. 14 enthält die Verpflichtung beider Regierungen, auf ihren Territorien keine die Sicherheit und Ordnung im Nachbarstaate bedrohende Agitation zu dulden.

Art. 15 verfügt, daß Divergenzen beider Staaten, die sich aus dem Vertrage ergeben sollten, einem aus den Vertretern der Großmächte zu Constantinopel zu bildenden Schiedsgerichte unterbreitet werden können.

Art. 16 enthält die Ratificationsclausel.

Das erste dem Friedensvertrage beigeschlossene Protocoll enthält die principiellen Grundlagen für die Regelung der in Artikel 3 des Präliminarfriedens vorgesehenen Fragen. Diese, durch die türkischen Vertreter ihren Collegen informationsweise mitgetheilten Grundsätze umfassen u. A. folgende Punete: Feststellung der Grenzen für die Zollfreiheit der Consuln, Sicherung der Vollstreckung der Urtheile der türkischen Gerichte gegen die griechischen Consuln in Civil- und Handelssachen, Regelung von Hausdurchsuchungen bei griechischen Unterthanen, Regelung der Gerichts-Competenz 2c.

Das zweite Protocoll bestimmt, daß der vorgesehene Handels- und Schifffahrts-Vertrag innerhalb zweier Jahre nach erfolgter Ratification des Friedensvertrages abzuschließen sei, widrigenfalls beide Mächte auf das durch Artikel 11 des Friedensvertrages hergestellte Regime zurückkommen würden.

Wenn andre Leut' schlafen —
Dann muß er wachen —
Muß Posten steh'n! Juchhe!
Patrouillen geh'n!"

Dieses Lied hat ungefähr zwanzig Strophen, in welchen das ganze Soldatenleben gar anschaulich geschildert wird; gewissenhaft werden alle heruntergesungen, keine darf fehlen.

„Hört auf — um Gottes willen hört auf!" — ruft hier endlich der Officier — „solchen Unsinn! Das bringt ja ein Roß um, dieses Blech! hört auf — mir thun die Ohren weh!", und er hält sich die Ohren mit beiden Händen zu.

Schweigend zieht die Truppe dahin; hoher Buchenwald hat sie aufgenommen; der erquickende Schatten belebt die Soldaten aufs Neue; die schönen alten Bäume rauschen ihren hehren Sang von dem Waldfrieden, „dem Frieden, den die Welt nicht gibt," und nun stimmt der „Prämie" selbst das Lied an, das schöne Lied:

Wie herrlich ist's im Wald — im frischen
grünen Wald usw.",

und kräftig stimmen die Soldatenkehlen mit ein in dieses Lied zum Lobe des deutschen Waldes.

Das Lied ist gesungen; diesmal nicht so übel, weil der Offizier dasselbe dirigirt und den Text richtig und mit Betonung angegeben hatte.

Es soll ein neues Lied angestimmt werden, da lichtet sich der Wald, und draußen, auf einer Anhöhe, inmitten üppiger Wiesen und einiger gut bestellter Aecker liegt das heutige Marschziel, die Einöde „Aus der Welt".

Stattlich wie ein Schloß sind diese Gehöfte der wohlhabenden Bauern in den bayerischen Vorbergen; seit Jahrhunderten sitzt ein und dieselbe Familie auf diesem ihrem Eigenthum; vielleicht länger als manches adelige Geschlecht auf „der Burg seiner Ahnen"; und mit eben so großem Stolze auf seinen Besitz und das Ansehen, das der Bauer „Aus der Welt" in seinen Kreisen genießt, blickt dieser auf die ärmeren „Gütler" und kann ebenso hochmüthig sein, wie der stolzeste Cavalier; nur heißt man es dann: „dummen Bauernstolz."

Das stattliche Gehöfte wurde von der anmarschirenden Truppe mit jubelndem „Hurrah" begrüßt, denn ein solcher „Hof" läßt auf Wohlhabenheit seines Besitzers und in Folge dessen auf gutes Quartier schließen.

Der vorausgeschickte Quartiermacher — ein Corporal — kommt dem Zuge entgegen und meldet dem „Herrn Prämie" gehorsamst, daß die Quartiere bereit sind.

„Nun, und wie sind die Quartiere, fragt der Offizier.

„Gut, sehr gut, Herr Prämie, haben ein hübsches Zimmer, die Mannschaften sind in einer Scheune untergebracht: es ist reichlich Stroh vorhanden" — und hier wendete er sich mehr gegen die „Krieger" — „und die Bäuerin hat Schmalz-Nudeln backen und — der Bauer ist nach Karpfenham 'fahren und — holt a Fazl Bier für sei Einquartierung."

„Hurrah! Hurrah! Hurrah!" schrieen bei dieser frohen Kunde sehr respectwidrig die braven, durstigen Soldaten, „Hurrah!" und selbst der „Herr Prämie" schmunzelt freundlich und denkt bei sich: „Das läßt tief blicken!"

Wie electrisirt treten die Leute wieder an, und unter den Klängen des schönen Liedes:

„Wenn die Soldaten durch die Stadt marschiren,
Oeffnen die Madeln Fenster und Thüren —
Warum? — Darum! —
Bloß wegen dem Tschinteretta, Bumteretta, Bum!"
(Wird wiederholt.)

rücken die Schützen beim „Aus der Welt"-Bauern ins Quartier.

(Schluß folgt.)

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 11. Dezember.

Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Fortsetzung der ersten Berathung eines Gesetz-Entwurfs betr. den Reichshaushalts-Etat.

Abg. Fritzen (Centrum.) Die Ausführungen des Herrn Schatzsekretärs waren durchaus sachlich; mit denjenigen Punkten, über die sich der Herr Schatzsekretär eingehend äußerte, können wir im allgemeinen einverstanden sein. Wir hoffen nur, daß die Bescheide der obern Zollbehörden keine rückwirkende Kraft haben sollen. Wir sollen übrigens zwei Mal gegen ein Schuldentilgungsgesetz gestimmt haben. Wenn damit die Finanzreform gemeint ist, so war die Schuldentilgung dabei doch nur Nebensache. Wir halten die Matricularbeiträge für nothwendig, schon zur Vermeidung neuer Steuern bei vorübergehendem Bedarf. Die Ueberschüsse des neuen Etats stehen gegen den alten um etwa 10 Millionen zurück. Zur Schuldentilgung sollen nur 32 Million angesetzt werden gegenüber 50 Million im Vorjahre. Den Marineetat werde ich nicht weiter berühren. Ich hoffe auf eine Verständigung über das Marinegesetz in der Commission, vielleicht in der Weise, daß von der einen Seite in der Sache und von der andern Seite in der Form Entgegenkommen gezeigt wird. Bezüglich der Unterstützung deutscher Schulen im Auslande müssen wir in der Commission eine genaue Liste der zu unterstützenden Schulen erhalten, ebenso wird eine genaue Prüfung der angesetzten Zuschüsse für Bahnen in Afrika und der Kosten für Hafenbauten in Swakopmund nöthig sein. Der Kaiser Wilhelm-Canal ist noch immer unser Schmerzenskind. Sehr befriedigt hat mich der Posten von 200,000 M. mehr zur Unterstützung der deutschen Seefischerei. Auf die Fortsetzung der Reform der Versicherungsgesetze hoffen wir, der beste Kampf gegen den Umsturz ist doch der, daß wir alles thun zur Verbesserung der Lage der weniger bemittelten Klassen. (Beifall rechts.) Wir freuen uns über die Einführung der warmen Abendkost. Die großen Manöver stehen vielleicht doch mit ihren riesigen Kosten in keinem entsprechenden Verhältniß. In der Duell-Frage möchte ich mir die Frage an den Herrn Kriegsminister erlauben, ob er Auskunft darüber geben kann, ob sich seit Erlaß der Cabinets-Ordre eine Besserung bemerkbar gemacht hat. Es haben doch nach den Zeitungen wieder mehrfach Duelle unter Offizieren stattgefunden. Wir erwarten, daß diejenigen Offiziere, die treu ihrem Gewissen und treu den Gesetzen es offen aussprechen, daß sie gegen das Duell sind, nicht vom Offizier-Corps ausgeschlossen werden. (Sehr wahr! Beifall.) Wir hören leider, daß junge Leute aus den besten Familien, die sich dem Offiziersstande widmen wollen, darüber examinirt werden, wie sie sich zu dem Duell stellen. (Hört! Hört!)

Sollte nicht ferner der Fonds für Kriegsveteranen erhöht werden können? Beim Post Etat hoffe ich, daß die geplanten Reformen unter Schonung erworbener Rechte vorgenommen werden. Wir können nicht mehr in spartanischer Einfachheit leben. Auch der Herr Reichskanzler kann nicht mehr mit schwarzer Suppe kommen, wenn er die Herren Diplomaten bei sich sieht. Diese würde höchstens ausreichen, wenn die diätenlosen Abgeordneten geladen sind. (Heiterkeit.) Wir haben daher gegen die Erhöhung des Kanzlergehaltes nichts zu bemerken.

Redner wünscht, daß bis Resolution des Reichstages bezüglich der Sonntagsruhe der Postbeamten und bezüglich der Aufbesserung der Gehälter der Unter-Beamten und Landbriefträger endlich berücksichtigt werde. Im allgemeinen mache der Etat nicht den befriedigenden Eindruck, den man ihm nachrühme. Er (Redner) wolle kein Pessimist sein, aber selbst in den Kreisen der Industriellen glaube man nicht an die Fortdauer der jetzigen günstigen Erwerbs-Verhältnisse. Man müsse sich also auf das Sinken der Löhne gefaßt machen und in dieser Lage sei es nicht angezeigt, neue Reichssteuern einzuführen; auch an die Einführung directer Reichs-Einkommensteuern sei nicht zu denken. Man werde überhaupt gut thun, in Friedenszeiten die Finanzkraft des Landes nicht allzu sehr anzustrengen, damit sie uns in Kriegszeiten zur Verfügung bleibt. (Beifall.)

Kriegsminister v. Goßler. Unser allerhöchster Kriegsherr ist gewillt, die Duelle zu verringern, soweit es eben möglich ist. Natürlich sind die Duelle strafbar. Berichtigen möchte ich, daß Niemand gefragt werden darf, wie er sich zum Duell stellt, wenn er Officier werden will. In meiner Kenntniß sind nur zwei Duelle gekommen, in Stargard und in Bremen. In beiden Fällen handelt es sich um die häusliche Ehre. Ich meine, daß es hier Jedem überlassen bleiben muß, was er für Schritte ergreifen will. Für Soldaten wird es immer Fälle geben, in denen ihm die Ehre höher stehen muß, als das Leben. Meine Ansicht ist, man sollte überall, auch im Offiziercorps die Ehre eines andern eben so hoch schätzen, wie seine eigene, dann würden solche Fälle von selbst verschwinden. (Beifall.)

Abg. v. Leipziger (cons.) Es ist neulich von einem Sinken des Ansehens des Deutschen Reiches nach außen gesprochen worden. Von einem solchen könnte höchstens unter dem Nachfolger des Fürsten Bismarck die Rede sein. (Unruhe links.) Nach der festen Sprache des Staatssecretärs des Aeußern, die er neulich hier führte, und wenn die Zeitungs-Nachrichten über unsere Erfolge in Haiti und China sich bestätigen, können wir unsern neuen Staatsmännern nur Glück wünschen. Aus der geringen Rentabilität des Kaiser-Wilhelm-Canals sollte man wenigstens die Lehre ziehen, daß bei großen Canalbauten die Erbauungskosten a fonds perdu gegeben werden müssen. Redner geht anläßlich des Postens im Militär-Etat für Beschaffung von Naturalien zur Lage der deutschen Landwirthschaft über.

Die Getreidepreise seien allerdings etwas gestiegen, das wolle aber wenig bedeuten. Unglücklich sei die Verkoppelung der Handels-Verträge mit den Meistbegünstigungs-Verträgen. Hoffentlich wehe bald ein der Landwirthschaft günstigerer Wind von der Regierung. Das jetzige Verhältniß von Gold zu Silber sei weder für die Landwirthschaft noch für Handel und Industrie von Vortheil. Wenn man irgendwo von Liebesgaben reden kann, so ist dies nur bei dem Zollcredit der Fall. Die Praxis zeigt die wohlthätigen Folgen der Abschaffung des börsenmäßigen Getreide-Terminhandels. Möge die Regierung nur darauf achten, daß der Terminhandel nicht etwa in verkappter Form weitergeführt werde. Redner gedenkt mit warmen Worten der untergegangenen Mannschaft und des Commandanten des Torpedobootes S 26. (Beifall.)

Abg. Bebel (Soc.-Dem.) Die Aeußerungen des Herrn Kriegsministers hätten auf den Beifall des Hauses wohl nicht rechnen können. Dem Schlusse der Rede stimme er gern bei. Wenn der Herr Kriegsminister nur seinen Einfluß dahin geltend machen wollte, daß jeder die Ehre eines andern so wahre wie seine eigene. Wir würden dann weniger solche Ausdrücke wie vaterlandslose Gesellen und Rotte von Menschen hören.

Sehr wünschenswerth sei, daß die Kosten der immer mehr wachsenden Marine durch directe Steuern aufgebracht würden, dann würde die Begeisterung rasch sinken. Ein neues Gewehr stehe wieder in Aussicht, vielleicht sogar wieder ein neues Geschütz, für die Cavallerie die Einführung des Maxim-Geschützes, ferner eine Vermehrung der Artillerie im Hinblick auf die Vermehrung der russischen Artillerie. Die Centrumspartei habe der Marinevorlage gegenüber eine vollkommene Front-Veränderung vorgenommen. Redner erinnert an die letzte Collision der Panzerschiffe Württemberg und Brandenburg, ferner an die Erfindung eines Geschützes von bisher unbekannter Durchschlagskraft; diese Erfindungen würden täglich vervollkommnet und es sei nur eine Frage der Zeit, bis unsere großen Panzer veraltet wären. Bei der heutigen Lage der Dinge müsse bei dem nächsten Kriege jeder Staat seine Kriegskosten selber bezahlen.

Für die Ueberschwemmungsgebiete zu geben, sei viel wichtiger, als eine große Flotte zu schaffen. Die Schulzustände in Oberschlesien seien eine Schmach für die Regierung. In der Armee hätten je 9 Mann einen Lehrer und je 25 Mann einen Oberlehrer. Unsere Armee sei eine Volksarmee; selbstverständlich sei es daher, daß der Soldat bei bürgerlichen Vergehen derselben Rechtswohlthat theilhaftig würde, wie die Civilisten. Wie viel sei hiervon in der neuen Militairgerichtsvorlage zu spüren und wo bleibt die Erfüllung des zweiten Versprechens des Reichskanzlers, die Aufhebung des Coalitions-Verbots?

Das sei ein Scandal für ein Culturvolk. In den Regierungs-Bergwerken herrschten unglaubliche Zustände, eines christlichen Staates unwürdig. Redner streift ferner die Bäckerei-Verordnung und die Zustände in der Confectionsbranche und erwähnt, daß vom Reichsamt des Innern patriotische Schul-Litteratur verbreitet worden sei.

Weiterberathung Montag 1 Uhr.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 13. December.

● In der ‚Neußer Zeitung' lesen wir:

„Die Corresp. ‚Deutsche Warte' schreibt: (Wahlkreis Neuß.) Da der bisherige Vertreter im Reichstage, Herr Rittergutsbesitzer Weidenfeld, die Annahme eines Mandates für die nächste Legislaturperiode abgelehnt hat, beabsichtigt das Centrum nunmehr, sicherem Vernehmen nach, entweder den Landtagsabgeordneten Dr. Glattfelter, Religionslehrer am Königl. Seminar in Prüm oder den Rittergutsbesitzer Heuser-Duerfenthal als Kandidaten bei der nächsten Reichstagswahl aufzustellen."

Wir sind ermächtigt zu erklären, daß Herr Rittergutsbesitzer Franz Weidenfeld den Entschluß, nicht wieder zu candidiren, dem Centrumswahlkomitee für den Wahlkreis Neuß-Grevenbroich nicht kundgegeben hat; ferner daß in hiesigen Centrumskreisen weder von der Candidatur Glattfelter noch von einer Candidatur Heuser gesprochen worden ist, daß man vielmehr an der Hoffnung festhält, den überall innerhalb der Centrumspartei in hohem Ansehen stehenden Reichstagsabgeordneten Weidenfeld wiederzuwählen.

X **Gesellenverein.** Im Gesellenverein wurde den Gesellen gestern wiederum ein recht interessanter Vortrag geboten. Herr Jos. Pohlen schilderte in seiner bekannten volksthümlichen Weise seine Kriegserlebnisse. Mit großer Spannung und Aufmerksamkeit folgten die Gesellen den Worten des alten Kriegsveteranen und reicher, nicht endenwollender Beifall lohnte den Redner für seinen wirklich schönen, inhaltreichen Vortrag. Die Zithervorträge der Gesellen Jos. Hall und Albert Kalinowsky brachten eine angenehme Abwechselung in die Versammlung, die zur gewohnten Stunde mit dem üblichen Handwerksgruße geschlossen wurde. Es sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die Ehrenmitglieder und Mitglieder des Gesellenvereins am 2. Januar nächsten Jahres ein großes religiöses Drama zur Aufführung bringen: „Das Heiligthum von Antiochien", verfaßt von dem hochw. Herrn Pfarrer Ludwigs, ein Sohn unserer Stadt.

⊙ **Geschenkt.** Herr Banquier Le Hanne hat in hochherziger Weise der zweiten Pfarre das Grundstück, auf dem die Nothkirche erbaut ist, geschenkt. Die neue Pfarre ist durch diese Gabe in den Stand gesetzt, ein Heim resp. Versammlungslocal für die kath. Vereine, welche jetzt zu einer Pfarre nothwendig sind, mit leichter Mühe herzurichten, sobald die neue Kirche erbaut sein wird. Mit diesem noblen Geschenk ist nun auch die Sorge gehoben, daß der solide Bau der Nothkirche, nachdem er seinem jetzigen Zwecke gedient, für die Erbauer nutzlos sei.

§ **Der Geflügelzucht- und Thierschutz-Verein „Fauna"** beschloß in seiner gestrigen Versammlung den weiteren Bezug von Racegeflügel zur Verloosung und zwar zunächst eines Stammes weißer Italiener. Betreffend Fütterung der Vögel während der Winterzeit im Freien wurden verschiedene Futterplätze in Aussicht genommen, jedoch soll die Sache auf der nächsten Versammlung weiter berathen werden. Zum Schutze der Vögel wurde der Antrag gestellt: „eine Prämie auszusetzen für denjenigen, welcher Vogelfänger zur Anzeige bringt." Zur Verloosung gelangten je 1 Stamm schwarzer Hamburger und gelber Cochin-Bantams, letztere waren dem Verein zur Gratisverloosung von einem Mitgliede freundlichst übergeben worden.

‡ **Die Generalversammlung des Verbandes der Geflügelzucht-Vereine des Kreises Neuß** eröffnete der Vorsitzende mit einem Danke für die Erschienenen und hielt einen Rückblick auf das verflossene Verbandsjahr, indem er zum Schlusse nochmals den Mitgliedern die Geflügelzucht als nutzbringend warm empfahl. Dem Verbande gehören 7 Vereine an. Die Rechnungsablage wies eine Einnahme von 55 Mk. und eine Ausgabe von 53,80 M., mithin einen Bestand von 1,20 Mk. auf. Dem Rendanten wurde Entlastung ertheilt. Der Verein Weißenbrrg zog seine gestellten Anträge, u. a. „der Verband solle die Junggeflügel-Ausstellung in Zukunft selbst übernehmen", nach längerer Berathung zurück. Antrag betr. „Verwendung der Beiträge" wurde dahin angenommen, daß die Hälfte der Beiträge zum Ankauf von Geflügel zur Verloosung auf den beiden Generalversammlungen und die andere Hälfte zu Ehrenpreisen bei der Junggeflügel-Ausstellung verwandt werden soll Der Vorsitzende machte nochmals auf den Verein Neuß als Centralstelle betr. Auskunft und Vermittlung über An- und Verkauf von Geflügel, Bruteier 2c., aufmerksam, ebenso ist genannter Verein stets bereit, bei eintretenden Krankheiten unter den Geflügelständen Rathschläge zu ertheilen. Zur Gratisverloosung gelangte 1 Stamm (1 Hahn 3 Hühner) schwarzer Minorka, wobei zur Bedingung gemacht wurde, daß der Gewinner sich verpflichtet, Bruteier von diesem Stamm à 15 Pfg. an Verbands-Mitgliedern abzugeben.

⚜ **Das 6. Stiftungsfest** feierte gestern der Verein Neußer Turnerschaft im Vereinslokal Hotel Berghaus. Hierzu hatten sich verschiedene Turner der Oberbilker Turnerschaft angemeldet und trotz des schlechten Wetters auch eingefunden. Herr J. Kessel als Vorsitzender hieß die Gäste und Mitglieder in einer hübschen Ansprache willkommen und warf einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. Sein Hoch galt Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., worauf die Nationalhymne folgte. Die vorgeführten turnerischen Uebungen am stehenden Reck und Barren gelangen sämmtlich ausgezeichnet, besonders der Aufbau der Pyramiden, zeugte von fleißigem Einstudiren, wofür reicher Beifall gezollt wurde. In Betreff des Besuches kann der Vorstand in Anbetracht des schlechten Wetters recht zufrieden sein.

X **Fahrkarten.** Die Rückfahrkarten von oder nach Borbeck nach oder von Heißen und in den Richtungen Mülheim-Eppinghofen und Rüttenscheid darüber hinaus, sind von jetzt ab zur Rückfahrt auch gültig nach und von Altendorf bei Essen. Vom 1. Januar 1898 bis auf Weiteres wird im Verkehr mit Italien über die Gotthardbahn neben den tarifmäßigen Fahrpreisen ein Zuschlag erhoben, welcher für alle 20 km übersteigenden Entfernungen in Anwendung kommt und je nach der größeren oder geringeren Entfernung und für gewöhnliche Züge oder directe Züge verschieden ist

☆ **Weihnachts-Verkehr.** Die Verlängerung der Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer zu Weihnachten d. J vom 18. December 1897 bis einschl. 6. Januar 1898 wird auch auf den Verkehr mit folgenden Bahnen ausgedehnt: Bröhlthal, Dortmund—Gronau—Enscheder, Halberstadt-Blankenburger, Holländischen, Lübeck—Büchener, Main-Neckar, Mekl. Friedrich—Franz, Niederländischen Central, Niederländischen Staats-, Nordbrabant—Deutschen, Oldenburgischen Staats-, Sächsischen Staats- und Großen Belgischen Centralbahn. Im Verkehr mit der Bayerischen, Württembergischen, Badischen Staatsbahn, Reichsbahn, Pfälzischen und Prinz Heinrich-Bahn erhalten die in der Zeit vom 18 December d. J. bis 3 Januar 1898 gelösten Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer auf den Strecken dieser nichtpreußischen Bahnen eine Geltungsdauer von 10 Tagen derart, daß sie um Mitternacht des 10. Tages erlischt. Die Geltungsdauer auf den Preußischen Staatsbahnen reicht ohne Aus-

nahme bis einschl. den 6. Januar 1898 mit der Maßgabe, daß die Rückfahrt spätestens an diesem Tage um 12 Uhr Mitternacht einschl. angetreten sein muß und nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden darf.

≈ **Traber-Sport.** Aus der ‚Sport-Welt' entnehmen wir Folgendes: Die zwei- und dreijährigen Nachkommen der im Gestüt Schabernack — Besitzer Herr Chr. Schaarte — aufgestellten Deckhengste Dark-Night und Wolfhard, gewannen in der diesjährigen Trabrenn-Saison die Summe von etwa 60,000 Mark.

* **Gestohlen.** In der Badeanstalt wurde Samstag Abend einem Herrn, während er badete, das Portemonnaie aus den Kleidern in der Badezelle gestohlen. Der Diebstahl wurde zeitig bemerkt und das Portemonnaie in den Kleidern eines hiesigen Burschen, welcher gleichzeitig badete, gefunden. Der Bursche gestand den Diebstahl ein.

* **Ansteckende Krankheiten** wurden festgestellt in der Zeit vom 28 Nov. bis 4. December im Kreise Neuß: 1 Erkrankung an Diphtherie, im Kreise Grevenbroich: 2 Erkrankungen an Scharlach und 1 Erkrankung an Diphtherie.

)(**Nachweisung der Konsumtibilien-Durchschnittspreise in Neuß** im Monat November. Weizen 1. Qualität 19.60, 2. Qualität 18.95, 3. Qualität 18.45; Roggen 1. Qual. 14.43, 2. 13.93 Gerste —.—; Hafer 1. Qual. 13,84; Erbsen 21 50; Bohnen 25.—; Linsen 40.—; Eßkartoffeln 5.—; Richtstroh 3,80; Heu 6.—; Rindfleisch im Großhandel 120.—; alles per 100 Kilogramm, im Kleinhandel von der Keule 1.35, Bauchfleisch 1.15; Schweinefleisch 1.50; Kalbfleisch 1.35; Hammelfleisch 1.15; Speck (geräuch.) hiesiger 1.50; Eßbutter 2.20 Mk., alles 1 Kilogramm Eier 60 Stück 5.55; Weizenmehl 32 Pfg.; Gerstengraupen 32, Gerstengrütze 34; Buchweizengrütze 32; Hafergrütze 43; Hirse 50; Reis (Java) 36; Kaffe, Java, mittl., in gebr. Bohnen 3.— gelb, in gebr. Bohnen 3.30; Speisesalz 20; Schweineschmalz 1.45, alles 1 Kilogramm.

□ **Heerdt,** 10. Dec. Die Arbeiten an der neuen Rheinbrücke bei Obercassel gehen rüstig weiter. Dieselben sollen, wie wir hören, bis Anfangs November 1898 ihr Ende erreichen, sodaß die Brücke mit diesem Zeitpuncte fertiggestellt sein wird. Da dem die Arbeiten leitenden Oberingenieur bei Innehaltung des Termins eine namhafte Gratification zugesagt ist, so wird derselbe Alles aufbieten, dem Wunsche der Bahngesellschaft nach Möglichkeit gerecht zu werden. Mit den Brückenarbeiten halten die übrigen Arbeiten, welche die Bahngesellschaft ausführen läßt, ebenfalls gleichen Schritt. Der neue Bahnhof in Obercassel ist bereits fertiggestellt. Das Electricitätswerk, welches zum Betriebe der electrischen Bahn sowie zu Beleuchtungszwecken dienen soll, geht ebenfalls seiner Vollendung entgegen. Die Arbeiten behufs Anlage eines Waldes in der Größe von 100 Morgen sind auch sehr gefördert worden, so ist ein Waggon Eichen- und eine doppelte Anzahl Tannenpflanzungen schon gesetzt. Bei diesen Arbeiten, für welche die bisherige Witterung eine sehr günstige war, haben die hiesigen Bewohner ein lohnendes Verdienst gefunden. Die Beleuchtung und Wasserversorgung für die hiesige Bürgermeisterei wird voraussichtlich auch durch die Bahngesellschaft ausgeführt werden. Zum Zwecke eines Abschlusses bezüglich dieser Ausführungen wählte der hiesige Gemeinderath in seiner letzten Sitzung eine Commission, die mit dem Vorstand der Bahngesellschaft verhandeln soll. Da die Gemeinde Heerdt der Bahngesellschaft in der Ueberlassung ihrer Grundstücke seiner Zeit sehr entgegengekommen ist, so steht zu erwarten, daß die Gesellschaft der Gemeinde bezüglich der Wasser-, Gas- und Electricitäts-Versorgung dasselbe Entgegenkommen zeigen wird.

+ **Heerdt,** 9. Dec. Der Gesangverein „Cäcilia" feierte gestern Abend im Saale der Wirthschaft „Zur Post" sein diesjähriges Stiftungsfest, zu welchem die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sowie die Freunde des Vereins recht zahlreich erschienen waren. Es wechselten Lieder und humoristische Vorträge in bunter Reihenfolge. Die humoristischen Vorträge, von Mitgliedern des Vereins gehalten, waren ausgezeichnet und riefen wahre Lachsalven hervor. Die Theilnehmer trennten sich endlich in dem Bewußtsein, einen genußreichen Abend erlebt zu haben.

— Maurer aus Düsseldorf, die gestern in der Brauerei Bossen in Büderich gearbeitet und ziemlich über den Durst getrunken hatten, geriethen auf dem Heimwege in Streit. Einer der Betheiligten wurde derart verhauen, daß er, aus verschiedenen Kopfwunden blutend, hier ankam. Die hiesige Polizei nahm den Haupthäter fest und gab ihm Freilogis.

— Ein holländisches Schiff, welches Holz geladen, erhielt ein bedeutendes Leck. Der Kretschmarsche Dampfer wurde zur Hülfe herbeigeholt, um mit der Dampfpumpe das eingedrungene Wasser auszupumpen. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß das Schiffspersonal beim Einlaufen in den Erftkanal den Vorderanker auswarf, auf welchen infolge des kleinen Wasserstandes das Schiff auflief und aufgerissen wurde. Das Schiff machte seine erste Reise, es scheint daß das Personal desselben mit den Verhältnissen des Erftkanals nicht bekannt gewesen ist.

– **Grevenbroich,** 9. Dec. An Stelle des von hier scheidenden Kreisbaumeisters Herrn Winkler wurde Herr Regierungsbaumeister Beckmann gewählt, welcher diese Stellung mit dem 1. Jan. a. f. antreten wird. Herr Beckmann leitete bisher den Bau der Eisenbahnstrecke Köln-Grevenbroich.

≈ **Grevenbroich,** 9. Dec. Die am 1. Dec. ds. Js. abgehaltene Viehzählung hatte in der hiesigen Bürgermeisterei folgendes Ergebniß:

1. Gemeinde Grevenbroich. Von 318 Gehöften (Häusern) wird in 139 Vieh gehalten. Es wurden gezählt: 51 Pferde, 37 Stück Rindvieh, 3 Schafe, 124 Schweine, 92 Ziegen, 17 Gänse, 37 Enten und 1059 Hühner.

2. Gemeinde Neuenhausen. 197 Gehöfte, in 180 wird Vieh gehalten. Nach der Zählung sind in Neuenhausen: 60 Pferde, 280 Stück Rindvieh, 2 Schafe, 249 Schweine, 275 Ziegen, 39 Gänse, 72 Enten und 1313 Hühner.

3. Gemeinde Allrath. 139 Gehöfte, hiervon wird in 126 Vieh gehalten. Zählungsergebniß: 90 Pferde, 421 Stück Rindvieh, 80 Schafe, 357 Schweine, 128 Ziegen, 44 Gänse, 55 Enten, 1479 Hühner.

4. Gemeinde Barrenstein. In sämmtlichen 72 Gehöften wird Vieh gehalten und zwar insgesammt: 53 Pferde, 250 Stück Rindvieh, 93 Schafe, 196 Schweine, 51 Ziegen, 65 Gänse, 20 Enten und 1093 Hühner.

⚒ **Grevenbroich,** 11. Dec. (Eingesandt.) Unser aufblühendes Städtchen, welches in mancher Hinsicht bedeutend größeren Städten weit voraus ist, zeigt andererseits bezüglich des Zustandes einiger Straßen und Wege ganz unhaltbare Verhältnisse. Wenn auch die vielfachen, mit der Anlage der Wasserleitung verbundenen Arbeiten in den Straßen manche vorübergehende Unzuträglichkeiten ergeben, so müssen altbestehende Uebelstände unbedingt gerügt werden.

So ist z. B. die Kirchhofstraße, namentlich für Leichenzüge, nur bei bestem Wetter in angemessener Weise zu begehen; hingegen erfordert es bei ungünstiger Witterung stellenweise Turnerkünste, um über Pfützen und Schmutzmassen dort weg zu kommen.

Abgesehen davon, daß die Anwohner der Straße eine ordentliche Instandhaltung derselben beanspruchen können, hat auch besonders im Interesse der vielen Leichenzüge endlich eine gründliche Abhülfe zu erfolgen und dürfte es angemessen sein, statt der vielfachen, völlig ungenügenden Flickarbeiten zur Pflasterung der Straße überzugehen. Zu manchen Neubauten 2c. sind die Mittel bewilligt worden; die Bewilligung der Mittel zur Pflasterung der Kirchhofstraße dürfte von der ganzen Bürgerschaft freudig begrüßt werden.

Die sogenannte Fluthstraße ist neuerdings in ihrem Zuge sauber abgesteckt worden und sucht man seither, wie auch bereits früher, durch allmähliches Aufbringen von Erde (Lehm) der Straße das vorgesehene Profil zu geben. Wenn in der Weise weiter gearbeitet wird, dann haben die Passanten noch recht lange den zweifelhaften Vorzug, durch fußhohen Schlamm zu waten, wie dies namentlich bei der Einmündung der Fluthstraße in die Bahnstraße der Fall ist und wo die Anwohner nur auf Umwegen zu ihren Wohnungen gelangen können. Auch hier wäre eine sachgemäße, wenn auch vorab nur streckenweise Ausbauung der Straße besser und jedenfalls auch billiger, als die seit langen Jahren gemachten Flickarbeiten.

Bei verschiedenen anderen Straßen und Wegen liegen ähnliche Verhältnisse vor. Wer's nicht glaubt, gehe bei Regenwetter hin und überzeuge sich.

S.

§ **Wevelinghoven,** 9. Dec. Wie alljährlich, so wird der Männergesangverein „Cäcilia" von hier auch in diesem Jahre am zweiten Weihnachtstage ein großes Vocal- und Instrumental-Concert veranstalten, wozu bereits mehrere auswärtige und hiesige Dilettanten gewonnen worden sind. Bei der großen Beliebtheit des besagten Vereins, dessen rühmliche Darbietungen hierorts stets mit großer Freude begrüßt worden sind, wird es hoffentlich auch bei dem bevorstehenden Concerte an einem zahlreichen Besuche nicht fehlen, um auf diese Weise das rastlose Wirken der Sänger wenigstens in etwa belohnt zu sehen und dieselben zu neuem Schaffen anzuspornen.

X **Allrath,** 9. Dec. Unsere in Nr. 276 gebrachte Notiz betr. Gemeinderathswahlen berichtigen wir dahin, daß nicht der Wirth Anton Kluth, sondern der Ackerer Anton Kluth zum Gemeinderathsmitgliede gewählt worden ist.

△ **Odenkirchen,** 9. Dec. Wie uns mitgetheilt wird, fand hierselbst eine durch den Herrn Bürgermeister anberaumte Versammlung von Fabrikbesitzern zur Förderung der in Aussicht genommenen Gründung der Baugesellschaft zur Errichtung von Arbeiterwohnungen statt. Bei dieser Gelegenheit wurden für die Zwecke der ins Leben tretenden Gesellschaft bedeutende Summen gezeichnet. Floreat crescat!

, **Düsseldorfer Chronik,** 12. Dec. Unter den Pferden der 5. Escadron des Ulanen-Regiments Nr. 5 ist die Influenza ausgebrochen.

— Ein Fabrikarbeiter, der ein Fahrrad gestohlen hat, wurde gestern verhaftet.

— Einem Herrn wurde gestern Abend in einer Restauration aus der Tasche des Ueberziehers eine Brieftasche gestohlen, die 3 Einhundertmarkscheine enthielt.

— Das Wasser des Rheines ist in den letzten Tagen stark gewachsen, der hiesige Pegel zeigt einen Wasserstand von mehr als 2 Meter, so daß auch Schiffe mit größeren Tiefgang wieder fahren können.

— Ein Kutscher, der zum Nachtheile seines Prinzipals verschiedene Geldsummen unterschlagen hatte, wurde verhaftet.

— Beim Kaufmann Hartoch an der Volkerstraße wurden großartige Diebstähle entdeckt, der Hausknecht hat eine große Menge Waaren vom Lager gestohlen Außer dem Hausknecht wurden noch zwei Frauen wegen Diebstahl angezeigt.

— Der 14 Jahre alte Wilhelm F. der bis vor 14 Tagen in einer Wirthschaft Zapfjunge war, erschwindelte sich auf den Namen der Wirthsfrau bei einem Uhrmacher eine werthvolle Uhr und versetzte dieselbe im Leihhause. Der Junge wurde verhaftet.

— Ein Metzger fuhr mit seinem Wagen rasch um die Ecke der Kölner- und Charlottenstraße und fuhr dort einen Radfahrer um, der Verletzungen am Kopfe erhielt.

— Im Monat November wurden geboren 326 Mädchen, 275 Knaben, es starben 122 männliche, 119 weibliche Personen, 196 Ehen wurden geschlossen.

* **Mülheim** a. d. Ruhr, 10. Dec. Bei einem Streite feuerte heute Morgen ein Arbeiter auf zwei andere Arbeiter Revolverschüsse ab und verletzte sie so schwer, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Ehefrau eines der Verletzten, welche als Zuschauerin bei dem Vorfalle zugegen war, wurde in dem Augenblicke, als ihr Mann wie leblos zusammenbrach, von einem Schlaganfalle getroffen, der sofort ihren Tod herbeiführte. Heute Nachmittag wurde von der Staatsanwaltschaft aus Duisburg der genaue Thatbestand festgestellt.

* **Schleiden** (Eifel), 10. Dec. Heute Mittag 1/12 Uhr ist hier ein starker Brand ausgebrochen. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend sind aufgeboten worden. Bis 5 Uhr Nachmittags hatten zehn Häuser, meist Fachwerkbauten, Feuer gefangen und waren zum Theil schon bis zur Erde niedergebrannt. Die in diesem Jahre gebaute Wasserleitung hat kein Wasser für die Hydranten, da das Wasser durch Hausleitungen in die Keller der brennenden Gebäude fließt. Die größte Gefahr scheint beseitigt, da die nächstgelegenen Häuser starke Brandmauern haben und der starke Wind etwas nachläßt. Entstehungsursache unbekannt.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 9. Dec. (Strafkammer.) Der Fabrikarbeiter Franz A. und der Tagelöhner Erich M. hatten in einer Wirthschaft zu Hackingen Wortwechsel, A. versetzte dabei dem M. einen Messerstich in die Brust, wofür ihn die Strafkammer zu einem Jahre Gefängniß verurtheilte. — Das vor acht Tagen auf heute angesetzte Urtheil gegen den Fabrikdirektor J. aus M.Gladbach wurde heute nicht verkündet, vielmehr der Beschluß bekannt gemacht, daß eine neue Verhandlung stattfinden solle, weil verschiedene wichtige Umstände bei der ersten Verhandlung nicht aufgeklärt seien. — Der Gemüsehändler Franz B. und seine Schwester aus Gladbach, waren angeklagt, drei 14 Jahre alte Knaben mißhandelt zu haben, und zwar Franz B. mit einem Messer. Die Strafkammer sprach die Christine B. frei und verurtheilte den Franz B. zu 3 Monaten Gefängniß. — Der Restaurateur Gustav D. und dessen Ehefrau, sowie der Kellner Adolf W. waren der Kuppelei angeklagt. Der D. hat sein Hotel an der Kaiser Wilhelmstraße zu Düsseldorf. Die Strafkammer verurtheilte das Ehepaar zu 14 Tagen, den Kellner zu 2 Monaten Gefängniß. — Der Lehrer Robert J. zu M.Gladbach, war angeklagt, den 12 Jahre alten Knaben Joseph W. mißhandelt zu haben. Nach dem Zeugnisse des Knaben hat der Lehrer den Knaben wiederholt mit einem Stocke auf den Kopf geschlagen, am 3. Mai wurde der Knabe nach solchen Schlägen krank, verfiel in Krämpfe und war längere Zeit geisteskrank und kam in eine Anstalt. Es wurde nicht nachgewiesen, daß die Krankheit des Knaben Folge der Schläge auf den Kopf waren, es konnte sich nur darum handeln, ob die Schläge auf den Kopf als Mißhandlung zu betrachten seien. Der Kreisschulinspector gab dem Lehrer ein gutes Zeugniß, die Strafkammer sprach denselben frei, die Kosten wurden der Staatskasse zur Last gelegt. — Wegen Kuppelei wurden verurtheilt, Seidenfärber Richard L. aus Krefeld zu 8, Wittwe B. und Schlosser Hermann M. aus Düsseldorf zu 4 Mon. Gefängniß und wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit erhielt Schreiner Emil R. aus Ratingen ein Jahr, Küfer Adolf Sch. aus Düsseldorf 8 Monate Gefängniß. — Der Erregung öffentlichen Aergernisses waren angeklagt Karl J. und Wilhelmine E. aus Neuß, beide erhielten einen Monat Gefängniß.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

)(**Paris,** 12. Dec. ‚Echo de Paris' versichert, daß die Acten Scheurer-Kestners drei verschiedene Theile umfasse, nämlich: Briefe von Militärpersonen, die nachzuweisen versuchen, daß Dreyfus Complicen hatte, geheime Dokumente, welche Picquard zu Gunsten Dreyfus' zur Verfügung stellte, endlich eine Menge falscher Schriftstücke, welche von betrügerischen Zwischenpersonen herrühren.

§ **Madrid,** 11. Dec. Der ‚Imparcial' veröffentlicht einen sehr bemerkenswerthen Artikel, nach welchem Spanien sich auf keine Erörterung der Rechte einlassen dürfte, welche Präsident Mac Kinley zu haben glaube, um bei einer Verlängerung des Krieges auf Cuba einschreiten zu können. Die Botschaft Mac Kinleys besprechen, hieße die Souveränitätsrechte Spaniens bezweifeln. Spanien müsse seine Kriegsflotte verstärken und zu diesem Zwecke eine nationale Sammlung veranstalten.

— **Madrid,** 12. Dec. Eine Depesche aus Havanna meldet: Die Aufständischen in dem östlichen Theile Cuba's hatten sich nach Madrid gewandt, um Mittheilung über den Umfang der Autonomiedekrete. Diese Nachricht würde, wenn sie richtig ist, bestätigen, daß die Aufständischen zur Herbeiführung des Friedens geneigt seien. Anläßlich der heute Nachmittag in Madrid zu erwartenden Ankunft des Generals Weyler sind Maßregel zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Falle von Kundgebungen getroffen worden.

+ **Constantinopel,** 12. Dec. Aus Kanea wird hierher gemeldet, daß die Mehrheit der Inselbevölkerung die Lösung der kretischen Frage durch die Mächte herbeiwünsche, daß dagegen die Extreme im Innern der Insel neuerdings Agitationen unter dem Einfluß Griechenlands betrieben haben.

/ **Constantinopel,** 11. Dec. Da die Pforte das Vorschußgeschäft auf die Kriegsentschädigung mit der Ottomanbank noch nicht realisiren konnte, verhandelt sie jetzt mit der Bank wegen eines Vorschusses von 200,000 türk. Pfd. auf verschiedene Steuerabgaben. — Eine Veterinärcommission ist nach Thessalien abgegangen, wegen des starken Auftretens einer Epidemie unter dem Pferdebestand der Occupationsarmee.

D **Peking,** 12. Dec. Das Reutersche Bureau verbreitet folgende Meldung: Die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und China sind durch gegenseitiges Entgegenkommen beigelegt worden. Deutschland verweigert es, die Besetzung von Kiautschau zu erörten. Der Gouverneur von Shantung wird einberufen. Kein Monopol, weder ein solches für Eisenbahnen noch für Bergwerke wird Deutschland zugestanden, aber Deutschland erhält den Vorzug, die unmittelbare Umgebung von Kiautschau wird ausschließlich für Deutschland reservirt, China wird überdies noch andere Puncte abtreten.

Literarisches.

Die rühmlichst bekannten **„Geschichtslügen"** (Paderborn, Ferdinand Schöningh) erscheinen soeben noch rechtzeitig für Weihnachten, in 14. Auflage. Für unsere Leser und für die Besitzer früherer Auflagen wird es von Interesse sein, zu vernehmen, daß diese neue Auflage im Vergleich zu den elf ersten sich in durchweg veränderter Gestalt repräsentirt, da sie nichts von dem enthält, was die ersten 11 Auflagen geboten haben und somit als eine **„Neue Folge"** des alten Inhalts oder als „zweiter Band" zu betrachten ist. Wer eine der ersten 11 Auflagen und diese 14. besitzt, darf sagen, daß ihm ein fast vollständiges Arsenal zur Widerlegung der verbreitetsten Geschichtslügen zur Verfügung steht.

Einer besonderen Empfehlung bedürfen die außerordentlich zeitgemäßen „Geschichtslügen" nicht mehr, es genügt zu betonen, daß das Werk vom Papste Leo XIII. belobt, von namhaften katholischen Gelehrten als eine wirklich werthvolle Leistung anerkannt und von der gesammten katholischen Presse des In- und Auslandes als eine der hervorragendsten Erscheinungen der Neuzeit bezeichnet worden ist. Uebersetzungen erschienen in französischer, englischer, italienischer, ungarischer, holländischer und polnischer Sprache.

Die Geschichtslügen wünschten wir in den Händen eines jeden Katholiken und der studirenden Jugend. Der Preis ist trotz der vergrößerten Bogenzahl (548 Seiten) nur 4 M., gebunden 5 M.

Vermischtes.

* Unglaubliches berichtet aus glaubwürdiger Quelle die ‚Schles. Volksztg.' vom Breslauer Magistrat. Hatte sich da ein Zögling des Breslauer katholischen Lehrerseminars um ein Stipendium beworben; flugs erhalten die Eltern des Seminaristen ein Schreiben des Magistrats, in welchem es wörtlich heißt: „Gleichzeitig fordern wir Sie zur Beibringung einer Erklärung auf, daß Ihr Sohn weder der religiös-orthodoxen, noch der socialistisch-communistischen Richtung huldigt." Wer gibt dem Magistrat in Breslau das Recht zur Einholung einer solchen Erklärung von den Eltern? Wie mag sich derselbe wohl die Erziehung im katholischen Lehrerseminar zu Breslau denken?

Alle Reconvalescenten, denen ärztlicherseits **Nutrose,** — dieses neue, aus reiner, frischer Kuhmilch von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte Eiweißapparat — verordnet worden ist, bestätigen, daß **Nutrose** gern genommen und selbst von geschwächtem Magen und Darm noch leicht verdaut wird. Durch die Anwendung der **Nutrose** wird das Allgemeinbefinden in auffallender Weise günstig beeinflußt und in kurzer Zeit eine Hebung der Kräfte sowie Gewichtszunahme bewirkt. In Schachteln à 100 Gramm — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Drogenhandlungen u. s. w. zu beziehen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 13. December.

Weizen	kleiner	20	—
	engl. 1. Qual.	19	20
	„ 2. „	18	70
Roggen	1. Qual.	14	70
	2. „	14	20
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	14	40
	2. „	13	40
Neuer Hafer		13	60

(Alles die 100 Kilo.)

Kartoffeln	à 50 Kilo	ℳ 2—3
Heu		2,50—3,50
Maschinenstroh	à 500 Kilo	18 —
Flegeldrusch	„ „	20 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Raps 1. Qual.	—	—
Raps 2. „	—	—
Rübsen 1. Qual.	—	—
Rübsen 2. „	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	—
Butter per Kilo	2	—
Eier per Schock (60 Stück)	5	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Crefeld, 10. Dec. Weizen, schwere Sorte ℳ 19,80, engl. 18,80. Roggen, schwere Sorte ℳ 14,60, mittlere Sorte 13,60. Gerste, schwere Sorte 11,—, mittlere 10,50, Hafer, fremder ℳ 14,50, hiesiger 13,50. Kartoffeln, weiße 3,60—4,40. Stroh 3,50—4,50, Heu 3,—. (Alles per 100 Kil., Rindfleisch 50—60, Kalbfleisch 60—65, Hammelfleisch 60 Pfg., mageres Schweinefleisch 75—80, Schinken 80—100, Speck 70—80 Pfg., Butter ℳ 1,15. — (Alles per 1/2 Kil.) Eier, hiesige, per Viertel 2,35 ℳ.

Kempen, 10. Dec. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen, 1. Qual. 19,50, 2. 19,—. Roggen, 1. Qual. 14,50, 2. —,—. Hafer, fremder 14,50, hiesiger 14,—. Gerste 11,—. Kleien im Kleinhandel die 50 Kil. 4,80, im Großhandel 4,60. Leinmehl 8,20, franco Hof 8,40. Kartoffeln, weiße 1,80 die 50 Kil. Heu 30,—, Stroh 20,— die 500 Kil.

Rheinberg, 10. Dec. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte ℳ 20,—, 2. 19,67, Roggen 1. Sorte 15,20, 2. 14,88, Hafer 1. Sorte 13,75, 2. 13,50 die 100 Kil. Heu ℳ 40,—, Stroh 26,— die 500 Kil.

Köln, 11. Dec. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,—, Roggen ℳ 14,80, Hafer ℳ —,—. Zufuhr: — Sack Weizen, 22 Sack Roggen, — Sack Hafer. Heu ℳ 5,40—6,60, Richtstroh 4.—, Krummstroh 3,— die 100 Kil.

Köln, 10. Dec. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter ℳ 2,20—2,40 das Kil., Eier 3,00—3,50 das Viertel, Hasen ℳ 3.00—3 20, Feldhühner 0,00—0,00 das Stück, Hinkel 2,40—3,20, Tauben 1,00—1,20 das Paar, Krammetsvögel 0,00 der Bund, Kaninchen 1—1,20 Hühner 1,50—2,00, Enten 3,00—3,30, Gänse ℳ 5 00—6 00 das Stück. Ochsenfleisch von der Keule ℳ 1,38—1,53, vom Bauch 1,05—1,25, Kalbfleisch 1,35—1,55, Hammelfleisch 1,03—1,48, Speck, geräuchert 1,57—1,67, gesalzen 1,52—1,62, Schmalz 1,47—1,58, Nierenfett 0,79—0,93 das Kil. Zwiebeln 0,10—1 das Kil. Eßäpfel 20—36, Kochäpfel ℳ 16—22 die 100 Kil. Kartoffeln, weiße ℳ 4,20—5,00, rothe 4,60—5,20, Nieren- 7,60—8 60 die 100 Kil.

Köln, 11. Dec. Colonialwaaren-Preise. Kaffee. Java braun Pfg. 000—000, hellbraun 136—142, hochgelb 126—134, gelb 114—122, blank 110—113, gut ord. 104—108, ord. 90—100, Santos, belesen 62—75, unbel. 56—62 das 1/2 Kilo. Zucker, Raffinade ℳ 25,—, Stampfmelis 23,50—25,00, Candis, weiß 32,00—33,00, braun 30,00—32,00, do. defect 29,50, Farin, weiß 23,25, hellbraun 21,25 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, prima 26,00—38,00; Rosinen, Eleme 28—35, Sultanin 32,00—45; Mandeln, nackte große süße ℳ 71, Prinzeß 58,00—65; Pfeffer, schwarzer, 61,50—67,00, weißer Penang 85,—, Singapore 96,—, Piment 65,— die 50 Kil. Muskatnüsse ℳ 1,65—2,63 das 1/2 Kil.

Aachen, 9. Dec. (Preise des Aachener Börsen-Vereins.) Ausländ. Weizen ℳ 21,00—22,00, hiesiger Landweizen 19,00—00,00; ausländischer Roggen 15,50—16,50, hiesiger Landroggen 14,75—15,25; ausländ. Hafer ℳ 14,50—15,50, hies. Landhafer 13,75—14,25. Stimmung fest.

Koblenz, 9. Dec. Fruchtmarkt. Weizen, weißer ℳ 31,50—32 00, brauner 32,00—33,00, Roggen 22,80—23,40 die 300 Pfd. Hafer 6,80—7,40, Gerste 8,00—8,50, Braugerste 9,00—9,00 die 100 Pfd.

Trier, 10. Dec. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ 14 60, 2. ℳ 14,—, 3. 13,80. Roggenstroh ℳ 5 60, Wiesenheu ℳ 7,00—7,40. Zufuhr sehr schwach. Handel etwas schleppend. Preise in einzelnen Gattungen gestiegen. — Kartoffeln, weiße ℳ 4,20—4 40, rothe ℳ 5,—, Nieren- ℳ 6,— die 100 Kil. Zufuhr 12000 Kil. Handel ziem ich langsam. Preise: weiße unverändert, rothe etwas gestiegen.

Magdeburg, 11. Dec. Kornzucker I. Erzeugniß 88% o. S. ℳ 9,80—10,00; Nacherzeugnisse 75% o. S. ℳ 7,00—8,05. Fest. Brodraffinade I ℳ 23,—, II 22,75. Gemahlene Raffinade mit Faß ℳ 23.00—23,25. Melis I mit Faß 22,50. Ruhig.

Bremen, 11. Dec. Schmalz, Wilcox ℳ 0,24, Armour shield ℳ 0,25 Cudahy ℳ 26, Choice Grocery 26, White label ℳ 26. Fest. — Amerik. Speck. Low short vorr. geräumt. Fest.

± **Hamburg,** 8. Dec. Hamburger Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28% Fett und Protein) ℳ 3,60—4,00 ab Hamburg, 3,90—4,10 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,00—3,60 ab Hamburg, Reisfleie ℳ 1,60—2,00 ab Hamburg, ℳ 1,70—2,00 ab Bremen. Getrocknete Getreide-

schlempe 4,50—4,80, getrocknete Biertreber (24—30% Fett und Protein) ℳ 4,80—4,75, Erdnußkuchen und Erdnußmehl (52—54%) 6,60—7,20, (53—58%) 7,00—7,60, Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (54—58%) 5,00—5,50, (56—60%) 5,40—6,00, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 6,80—7,40, Palmerukuchen (25—30% Fett und Protein) 5,60—5,75, Rapskuchen 5,40—6,00, Mais, amerikan. mixed verzollt 4,70—5,10, Weizenkleie 3,90—4,50, Roggenkleie ℳ 3,90—4,40, Erdnußschalenkleie (gemahlene Erdnußschalen) 2,00—2,25. Alles per 50 Kil. ab Hamburg. Bei gutem Abzuge nach dem Inlande waren Kraftfuttermittel in dieser Berichtswoche hier lebhaft gefragt und wurde Loco-Waare höher bezahlt, während auf spätere Lieferung zu unveränderten Preisen viel gehandelt wurde. Baumwollsaatmehl und Reisfuttermehl fanden zu den niedrigen Preisen für nächstjährige Lieferung viel Beachtung. Tendenz: fest.

Hamburg, 10. Dec. Pflaumen, türkische ℳ 22—26, Katharinen- 40—60 die 50 Kil.

Hamburg, 11. Dec. Schmalz Wilcox ℳ 23¾, Fairbanks 24, Armour spec. 25¼. Zucker Dec. 9,20, Jan. 9,27, Febr. 9,35, März 9,45 G. Rubig.

Hamburg, 11. Dec Weizen schwach, holsteinischer ℳ 180—190. Roggen schwach, mecklenburgischer 140—152, russischer fest, 109.

Wien, 11. Dec. Weizen Frühjahr 11,77 G., 11,78 B. Roggen Frühjahr 8,77 G., 8,80 B. Mais Mai-Juni 5,66 G., 5,67 B. Hafer Frühjahr 6,72 G., 6,74 B.

Amsterdam, 11. Dec. Weizen März Fl. 000, Mai 000. Roggen März 132, Mai 129, Juli 000.

Pesth, 11 Dec. Weizen Frühjahr 11,94 G., 11,95 B, Sept. 9,35 G., 9,40 B. Roggen Frühjahr 8,68 G., 8,70 B. Hafer Frühjahr 6,36 G., 6,38 B. Mais Mai-Juni 5,42 G., 5,43 B.

Antwerpen, 11. Dec. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 53. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 21½. Wechsel: Köln kurz Frs. 125,85 G.

Paris, 11. Dec. (Schluß.) Weizen Dec. Frs. 30 20, Jan. 29,90, Jan.-April 29,50, März-Juni 28,60. Roggen Dec. 18,30, März Juni 18,80 Mehl Dec. 61,60, Jan. 61,80, Jan.-April 61,60, März-Juni 61,—. Rohzucker 88° 27,75—28,25. Weißer Zucker Dec. 30,87½, Jan. 31,12½, März-Juni 31,87½, Mai-Aug. 32,25.

Petersburg, 10. Dec Weizen vorr. 11,70, Roggen vorr. 6,70. Hafer vorr. 4,70. Hanf vorr. —,—. Leinsaat vorr. 11,50. Talg vorr. —,—.

Newyork, 10. Dec. Baumwolle. Middl. Upl. 5⅞ in New Orleans 5¼, in New-York Jan. 5,69, Febr. 5,72, März 5,76, April 5,81, Mai 5,86, Juli 5,95. Schmalz vorr. 4,66, Dec. 4,85. — Zucker fair ref. Muscv. 3⅜. Rother Winterweizen 99½. Weizen Dec 97¾, Jan. 97⅝, Febr. —, März —, April —, Mai 98⅞. Kaffee Rio Nr. 7 6⅝. Jan. 5,95, Febr. 5,97½. März 6,05, April 6,02½. Mehl (Spring clears) 4,—. Mais Dec. 31⅞, Jan. —, Febr. —, März —, Mai 33⅞. Getreidefracht 4.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 11. Dec. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl d'e 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 5060 Kil. ℳ 61,— B.

Köln, 11. Dec. Provencer-Oel ℳ 78—83, Leinöl 19,— die 50 Kil.

Köln, 11. Dec. Leinöl, rohes ℳ 37,—, gekochtes ℳ 39,50 die 100 Kil.

Berlin, 11. Dec. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 36,60, 50er vorr. 55,90.

Breslau, 11. Dec. Spiritus 50er Dec. ℳ 55,40 G. 70er Dec. 36,40 G.

Stettin, 11. Dec. Spiritus 70er 36,50 bz.

Hamburg, 11. Dec. Rüböl ruhig, 57 B. Spiritus ruhig, Dec.-Jan. ℳ 21¼, Jan.-Febr. 21⅛ Febr.-März 20⅜, März-April 20⅛ B. Petroleum ruhig, 4,70—4,80 B.

Paris, 11. Dec. Rüböl Dec. Frs. 58,—, Jan. 58,—, Jan.-April 58,—, Mai-Aug. 57,—. Spiritus Dec. Frs. 45,50, Jan. 45,25, Jan.-April 44,75 Mai-Aug. 44,—.

London, 10. Dec. Olivenöl, spanisches, 32 sh.

Liverpool, 11. Dec. Leinöl stetig, mit Faß rohes 15½ sh., raff. 17 sh.

Kaffee.

Hamburg, 11. Dec. Kaffee. Santos Dec. 32 Pfg., März 32½, Mai 33, Sept. 33½ Pfg. G.

Amsterdam, 11. Dec. Kaffee, vorr. Fl. 36½, Dec. 36¼, März 34⅜, Mai 34¼, Juli 34¼ Sept. 34¼

Antwerpen, 11. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 39¾, März 40¾, Mai 41¼, Sept 41¾ Behauptet.

Havre, 11. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 39, Mai 39¾, Sept. 40½. Dec. 41. Unregelmäßig.

Hopfen.

Antwerpen, 10. Dec. Hopfen steigend; 1897er Alostor vorr. Frs. 33 bz. die 50 Kil.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 10. Dec. Seide. Eingeliefert: 28 Nrn., 2017 Kilogr. Vom 1. bis 10. Dec. 240 Nrn. 18095 Kil., insgesammt 268 Nrn 20112 Kil.

Bremen, 11 Dec. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,80. Matt.

Antwerpen, 10. Dec. Wolle still u. unverändert; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Dec. Frcs. 3 825, Jan. 3,775, Febr. 3,75, März 3,770, April 3,70, Mai 3,675, Juni 3,675, Juli 3,675, Aug. 3,65, Sept. 3,65, Oct. 3,65, Nov. 3,65. Umsatz 45,000 Kil. — (Contract C) auf Dec. Frs. 109,—. Jan. 110,—, Febr. 112,—, März 112,—, April 112,—, Mai 112,—, Juni 112 —, Juli 112,—, Aug. 112,—, Sept. 112,—, Oct. 112,—, Nov. 112,—. Umsatz — Ballen.

Liverpool, 11. Dec. Baumwolle. Tagesumsatz 7000 B., davon 6300 B. amerikan. Middl. amerikanische 3¹²/₆₄ d Dec.-Jan. 3⁸/₆₄, Jan.-Febr. 3⁸/₆₄, Febr.-März 3⁸/₆₄, März-April 3⁹/₆₄, April-Mai 3¹⁰/₆₄, Mai-Juni 3¹¹/₆₄, Juni-Juli 3¹²/₆₄, Juli-Aug. 3¹⁴/₆₄, Aug.-Sept. 3¹⁵/₆₄, Sept.-Oct. 3¹⁶/₆₄ d. Amer. ruhig, ohne vermerkbare Aenderung.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 11 Dec

3½% Deutsche R.-A. unk. b. 1905	102,70	Deutsche Rfl.	207,10	Laurahütte	179 20
3½ do.	102,65	Nationb. f. D.	150 25	Gelsenkirch.	187,90
3% do.	97,—	Dresden. Rb.	158,80	Harpener	189,—
3½% preuß. Cons. unk. b. 1905	102,65	Handelsgef.	174,50	Dortmunder	96 80
3½ do.	102,80	Buschtherad.	—,—	Hibernia	203 90
3% do.	97,45	Dortm.-Gron.	189,50	Nordd. Lloyd	102 80
Disc.-C.-An.	200,20	Lübeck-Büch.	168,—	Hamb. Packf.	116 —
Darmst. Bk.	157,—	Marienburg	83,60	Bochumer	2 2,10
		Ostpreußen	95,60	Consolidat.	287,60
		Trust Dynm.	176,25	Dannenbaum	139 —

Bank-Wechsel-Fußfuß vom 11 Dec.

Amsterdam 8. — Berlin 5. Berlin Lomb. 6. — Brüssel 8. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 5. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5 — Paris 2. — Petersburg 6. — Schweiz Bl. 4½. — Wien 4.

Viehmärkte.

Düsseldorf, 11. Dec. Zu den Viehmärkten in Schlachthofe waren angetrieben: 45 Stück Großvieh, 1. Qual. 60, 2. 59, 3. 57; 227 Kälber, 1. Qual. 70, 2. 65, 3. 60, 2 Schafe, 1. Qual. 55, 2. 52, 3. 48; 434 Schweine, 1. Qual. 63, 2. 62, 3. 59, eingeführte geschlachtete halländische Schweine ℳ 57—59. Alles per 50 Kil. Schlachtgewicht. Handel schleppend.

Geldern, 9. Dec. Viehmarkt. Zutrifft: 79 Pferde, 306 Stück Rindvieh und 400 Stück junge Schweine. Die Preise stellten sich für fettes Rindvieh auf 53—60 ℳ pro 50 Kilo, für junge Schweine auf 2,50 ℳ pro Alterswoche. Handel recht lebhaft.

Zwolle, 10. Dec. Wochen-Viehmarkt. Zugeführt: 535 Stück Rindvieh, 104 Kälber, 35 Schafe und Lämmer und — Schweine (in den Ställen etwa 200 Stück Rindvieh und 20 fette Schweine). Preise: 1. kalbende Kühe ℳ 188—316, 2. über acht Wochen kalbende Kühe ℳ 175—288, 3. frischmilchende Kühe 183—308, 4. Kühe mit 2—4 Jahren 158—266, 5. Kühe mit Kalbzähnen 100—183, 6. Kälber ℳ 42—52, 7. einundeinhalbjährige Springstiere 58—106, 8. fette Kühe u. Ochsen 43—53, 9. fette Kälber 58—64, 10. fette Schweine 36—40 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht. Das Geschäft war heute für übe: 8 Wochen kalbende und frisch milchende Kühe ein wenig besser, für Fettvieh wie vergangene Wochen.

Brüssel, 10. Decbr. Kälbermarkt. Auftrieb: 260 Stück. Preise das Kil. lebend Frs. 0,70—1,10.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserstand am 11 December.

Mannheim	Rheinhöhe	(12 Uhr Mittags)	3,00	+ 0,60
Mainz	„	(12 Uhr Mittags)	0,80	+ 0,38
Koblenz	„	(6 Uhr Vorm.)	2,00	+ 0,46
Trier	Moselhöhe	(12 Uhr Mittags)	1,90	+ 0,46
Köln	Rheinhöhe	(6 Uhr Abends)	1,82	+ 0,17
Düsseldorf	„	(8 Uhr Vorm.)	1,51	— 0,21

Congregation Mariä-Verkündigung.

Dienstag Nachmittag 2 Uhr **Beerdigung** unserer verstorbenen Mitschwester

Catharina Busch,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Sterbehaus: Furtherstraße 53.

III. Orden.

Dienstag den 14. Dec., Morgens ½7 Uhr, hl. Messe für

Catharina Deutsch

in der Waisenhauskapelle.

St. Mathias-Bruderschaft.

Dienstag den 14. December, um 7 Uhr, in der St. Mathias-Kapelle **hl. Messe** für den verstorbenen Mitbruder

Mart. Schmitz.

✝

Das Jahrgedächtniß

für Eheleute

Michael Frings

und **Catharina** geb **Kallen**

findet morgen, Dienstag den 14. d., um 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.

Ein Stiftungskapital von 30,000 Mark

hat die Stadt ab 7. Juni 1898 gegen gute I. Hypothek auszuleihen.

Neuß, den 9. Dec. 1897.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Kath. Gesellenverein.

Alle Handwerksmeister, sowie diejenigen Fabrikherrn u. Meister, welche **Handwerksgesellen** suchen, werden auf den im hiesigen katholischen Gesellenverein eingerichteten Arbeitsnachweis aufmerksam gemacht und gebeten, dem Präses oder dem Hausmeister des Vereins ihre Adressen aufzugeben. Wir werden die Namen der Arbeitgeber von Zeit zu Zeit dem Düsseldorfer Verein mittheilen.

Der Vorstand.

Auf die mit der Ortskrankenkasse verbundene städtische

Arbeitsnachweisestelle

mache ich hiermit wiederholt aufmerksam und bitte besonders die Herren Arbeitgeber, die in ihren Betrieben frei werdenden Stellen dort anzugeben.

Für Inanspruchnahme der Arbeitsnachweisestelle sind weder von den Arbeitsuchenden noch von den Arbeitgebern irgend welche Vergütungen zu zahlen.

Arbeitsangebote und -Nachfragen nehmen die Krankenkassen-Beamten im Lokale der Orts-Krankenkasse, Hammthorwallstr. 31, täglich von 9—12 Uhr Vor- und 3—5 Uhr Nachmittags entgegen.

Neuß, den 5. Juli 1897.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Zugfestes Pferd,

fehlerfrei, unter Garantie für 200 M. zu verk. Düsseldorf, Friedrichsstr. 141.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige Zucht- und Milchviehmarkt findet Donnerstag den 16. Decbr. c. statt.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Tilmann.

Neuß, 10. December 1897.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen

am 15. December 1897, Nachmittags 3¼ Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte zu Neuß

drei Ackerparzellen im Gemeindebezirk **Holzheim**, am Roisdorferweg und am Communalweg gelegen, etwa 65 Ar groß,

öffentlich versteigert werden.

Der Versteigerungstermin wird zu **Holzheim** in dem Lokale der Gastwirthen **Geschwister Bierbaum** (am Bahnhofe) abgehalten.



Schutzmarke.

Neu eröffnet!

Niederstrasse 71,

neben der Sebastianuskirche,

Buchthal's Kaffee-Magazin

Kaffee-Groß-Rösterei.

Dortmund-Köln-Elberfeld.

Kaffee	pr. Pfd. von	55	Pfg.	an
Chines. Thee	„ „	1,30	„	„
Cacao, rein,	„ „	1,30	„	„
Chocolade	„ „	70	„	„
Cakes, Biscuits	„ „	40	„	„
Cacao Präparat	„	1,10	„	
Ia. weißer Zucker	pr. Pfd.	24	Pfg.	

Leicht

schäumend, **ergiebiger** als das sogenannte Seifenpulver, mild und von höchster Waschkraft ist Panama-Holz-Wasch-Extrakt. — Panama-Holz-Wasch-Extrakt aus der Dampf-Seifenfabrik von **Grümer & Neu, Barmen-R.**, ist ein **wirklicher**, verseifter **Extrakt** und gibt **schönste** Wäsche ohne Bleiche. à 15 Pfg. ½ Pfund Karton überall erhältlich.

Erkältungen

entstehen in vielen Fällen durch nasse Füße. Es ist daher nothwendig, daß wir namentlich bei **Regen- u. Schneewetter** unser Schuhwerk tüchtig schmieren und eignet sich hierzu **Krebs-Fett** am besten, da solches durch seinen großen Fettgehalt das Eindringen des Wassers verhindert und das Leder erhält.

Dosen à **10, 20** und **40 Pfg.** sind zu haben:

Neuß: A. J. Kamphausen, H. Röttgen, Fr. W. Cremer, Wwe. C. Sachsenwedel.

Grevenbroich: Wilh. Sommer,
Bevelinghoven: J. A. Willichs Wwe.

Briefmarken-Sammlung,

welche aus den 60er oder 70er Jahren herstammt, gegen sofortige Kassa zu kaufen gesucht.

Bei Offerten ist Angabe der Stückzahl und des Preises erforderlich.

H. Vogen in Köln, Schaafenstr. 71.



Wagen,

neue u. gebr. vorräthig, wie: Landauer, Coupé, Halbverdeck, Sandschneider, Dockart, Gig, Break, Pony- und Geschäftswagen, Schlitten, verkauft **preiswerth**

Wagenfabrik **H. C. Schreiber,** Rheydt.

Schweine,

Kühe, Schafe, Ziegen, Pferde 2c. werden

rasch und sicher fleischig und fett

und vor vielen Krankheiten geschützt, wenn 3mal wöchentlich dem Futter ein gehäufter Theelöffel bis Eßlöffel, je nach Größe des Thieres,

Freß- und Mastpulver

beigemengt wird aus der Fabrik chem., techn. und pharmac. Präparate von

Heinr. Leyendecker, Uedendorf in Westf.

Erste Freßpulverfabrik.

Zu haben in Neuß bei Frau **A. Blasweiler**, Kapitelstr., **Heinr. Röttgen**, Niederstr., in Heerdt bei **Heinr. Vogel**, in Oberkassel bei **B. Bollig**, in Volmerswerth bei **Clemens Cronenberg.**

Vertreter: Carl Dittmar, Düsseldorf, Bilkerallee 185.



Zum baldigen Eintritt suche einen

jungen kath. Mann,

welcher Gartenarbeit versteht und mit im Geschäft sein muß, für meinen Samenbau und Handlang.

Näheres in der Exp.

Es wird ein ganz zuverlässiger **Mühlenarbeiter** in einer Oeldampfmühle gesucht, welcher auch zugleich das Grützen mit erlernen kann.

Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Wegen Heirath des jetzigen, suche zu Lichtmetz ein durchaus braves, zuverlässiges, in aller Arbeit erfahrenes **Mädchen.**

Frau Prof. Brambach, Canalstr. 53.

Ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht.

Neuß, Furtherstr. 53.

Braves kath. **Mädchen** für alle Hausarbeit auf sofort oder bald gesucht.

Näheres bei

Frau F. H. Wirtz, Grevenbroich, Breitestr. 5.

Die beste und billigste kathol. Wochenschrift ist unstreitig

Die christliche Familie.

Preis vierteljährlich frei in's Haus **nur 50 Pfg.**

Colporteure (Männer, Frauen und Invalieden) werden an allen Orten gesucht und erhalten **hohen Rabatt.**

Eredebeul & Koenen, Essen.

Gebrauchte **Thüre** und **Fenster** sind billig abzugeben.

Kapitelstr. 30.

Daselbst ein **Fox-Terrier** zu verkaufen.

1 schöne **Waschmaschine**, neuester Construction, ist, weil überflüssig, zu verkaufen. Crefelderstr. 43.

Günstiges **Ladenlokal**, 2. Etage, zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Einige hundert Fuhren **Asche** können abgeholt werden.

Pappenfabr. Grimlinghausen.

Ordentliche Leute finden in einer Metzgerei **Kost und Logis.**

Wo, sagt die Exp.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf baldigst gesucht.

Näheres bei **J. van Haag.**

Eine Lehrersfrau vom Lande sucht ein besseres, kath. **Mädchen.**

Gelegenheit zur gründlichen Erlernung des Haushalts und der Küche. Wer, sagt die Expd. d. Ztg.

Einige

Pianinos,

Ia. **Fabrikate, neuester Construktion, wieneu,** ferner ein älterer, durchweg bestens renovirter **kleiner Flügel** und ein desgleichen **größerer** — letzterer für Gesang-Vereine und Wirthschaften vorzüglich geeignet — zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Klems, Kgl. Hoflieferant, Düsseldorf, Bahnstr. 43.

Volksbureau

Neuss, Markt 15.

Geöffnet

Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 4½—6 Uhr.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle

Cigarren

in hübscher Verpackung und Ia. Waare.

Specialität: Holländer, Brasil, Mexico, Cuba.

Pfeifen, Cigarrenspitzen etc.

Peter Spelter,

Oberstrasse 113.

Ahr-Rothwein.

Empfehle meine selbstgekelterte garantirt reine Ahr-Rothweine pro Liter von 80 Pfg. an.

Falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfällt, nehme ich dieselbe auf meine Kosten zurück.

Martin Doppelgatz, Heimersheim, Ahr.

Ges. **Vertreter** z. Verk. m. **Cigarr.** a. Wirthe 2c. hohe Provis. u. ev. **Fixum** b. **M. 250.**— p. Mon. **Wilh. Schümann, Hamburg.**

Kautschuk-Stempel

in jeder Ausführung, auch mit Wappen,

liefert zu billigsten Preisen die

Expedition der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Hierdurch erlaube mir die Mittheilung zu machen, dass ich die **Vertretung** der **weltberühmten**

Original-Singer-Nähmaschinen

sowie einzelne Maschinentheile, Oele, Garne etc. der Singer Co., A.-G., vorm. G. Neidlinger, zu Düsseldorf, übernommen habe und halte mich bei Bedarf unter Zusicherung schnellster und promptester Bedienung bestens empfohlen.

Jean Landau, Neuss, Hymgasse 8.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!

Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Schutz-Marke. L C